

„Ohne die DAHW hätte ich es nicht geschafft!“

Lepra fast für ein ganzes Leben



Im eigenen Nähladen: Maria und ihre Partnerin sind stolz auf das Erreichte.

Maria Eloisa sitzt in ihrem kleinen Geschäft in Bogotá an der Nähmaschine. Trotz ihrer deformierten Hände zieht sie das Bettuch flink unter der Nadel hindurch. Die Kundin wartet auf einem Stuhl und plaudert mit ihr. Marias Hände sind stumme Zeugnisse einer frühen Lepraerkrankung. Die Besucherin kennt ihre Geschichte. Sie kommt gerne hierher, bringt ihr Sachen zum Nähen, Ausbessern und Flickern, denn die mittlerweile 75-Jährige Maria arbeitet gut und zuverlässig.

Maria erzählt von ihrer Kindheit auf dem Land in Fosca, rund zwei Busstunden von Bogotá entfernt. Im Alter von neun Jahren verändert sich ihr Leben. Zum ersten Mal spürt sie die Taubheit an Händen und Füßen, kann sie jedoch nicht zuordnen. Noch nicht. Erst als die weißen Flecken auf ihrem Körper erscheinen, redet sie mit den Eltern darüber. Sie schämt sich. Der Vater bringt sie schließlich zu einem Arzt, dann zu einem anderen. Die Odyssee geht

die Kranken lebten. Stigma, Verstümmelung, Tod, all das geht ihr im Kopf herum, immer und immer wieder. Und sie hat Angst. Panische Angst, dass sie ab jetzt nicht mehr dazugehören wird, zur Familie, zu den Freundinnen. Ihr Vater bemerkt ihre seelische Not zuerst und bringt sie zu einem Hautspezialisten in die Hauptstadt Bogotá. Maria weiß bereits, dass der Doktor ihre Vorahnung bestätigen wird. In der Tat, es ist Lepra. Dann das Drama: noch bevor die Medikamentenbehandlung beginnt, muss ihr ein Fuß amputiert werden.

Neue Hoffnung durch die DAHW

Da erfährt sie, dass die DAHW im Land ein Projektbüro hat. Voller Hoffnung wendet sie sich an die Mitarbeiter und schöpft neuen Mut. Die physiotherapeutische Behandlung lindert ihr Leiden und verändert schließlich ihr Leben. „Doch niemand konnte mir meinen Fuß zurück geben“, sagt die dunkelhaarige Frau heute. Sie will ihr Schicksal angehen, nicht hadern, wie so viele andere.

weiter, doch die Mediziner können keine Erkrankung feststellen.

Panische Angst vor Lepra

Mit 29 Jahren erfährt Maria erstmals von ihrer Lepraerkrankung. Auslöser ist ein Artikel in der Lokalzeitung. Sie erschrickt, denn die Symptome kennt sie. Sie weiß nun, dass sie Lepra hat. Wirre Gedanken kommen und gehen, denn sie hat von den Kolonien gehört, in denen früher

Die Prothese passt. Das bringt mehr Bewegungsfreiheit.



der DAHW-Therapeuten lernte sie erneut zu laufen.



Unermüdet ist die 75-Jährige für andere da.

„Maria wird geachtet und geschätzt, denn sie weiß mittlerweile alles über die Krankheit und wie sie behandelt wird. Sie ist ein Vorbild für die anderen Kranken“, betont DAHW-Repräsentant Alberto Rivera. Welche Freude war es für Maria, als sie im Jahr 2001 eine ehrenamtliche Position in der Vereinigung behinderter Menschen in Bogotá bekam. Seitdem steht sie rund 100 Patienten mit Rat und Tat zur Verfügung: „Ich wollte nicht, dass andere unter den gleichen Behinderungen leiden wie ich es mein Leben lang tat. Neben der Betreuung von Patienten schien mir von Beginn an die Aufklärung am wichtigsten, damit die Behandlung frühzeitig erfolgen kann.“

Mit einem Kleinkredit in die Selbständigkeit

Während die Nähmaschine rattert, erzählt sie, dass sie zusammen mit drei weiteren Patientinnen einen Kleinkredit von der DAHW erhielt. „Endlich konnten wir unseren Traum verwirklichen und ein eigenes Geschäft gründen. Dadurch wurde ich unabhängig – was für ein großartiges Gefühl.“ Marias Augen schimmern feucht, als sie sich an die Anfänge erinnert. „Die ganze Nachbarschaft lässt hier nähen“, ergänzt die Kundin. „Bettwäsche, Kopfkis-

sen und Tischdecken. Maria und ihre Kolleginnen sind die Besten!“ Zusätzlich berät die 75-Jährige ihre Klienten beim Kauf von Zubehör und empfiehlt die Produkte ihrer Partnerinnen.

Die Arbeit ist getan und für Maria ist es an der Zeit, nach Hause zu gehen. Dort wartet ihre Tochter auf sie. „Es war nicht einfach, sie in die Schule zu schicken. Ich hatte wenig Geld doch ich wollte, dass sie einen guten Beruf erlernt.“ Heute unterstützt die Tochter die Mutter finanziell. Maria

setzt den Topf auf den Herd und beginnt mit den Vorbereitungen fürs Abendessen. „Während meine Tochter zum Unterhalt beiträgt, mache ich die Hausarbeit. Und das kann ich noch recht gut“, lacht Maria.

Sie weiß, dass sie es ohne die DAHW in Kolumbien nicht geschafft hätte. „Ich bin dankbar dafür, dass es Euch gibt“, sagt sie zu Alberto Rivera. „Und ein großes Dankeschön an all die Menschen, die Kranken wie mir helfen.“ Dann wendet sie sich lächelnd dem Herd zu und kocht das Abendessen.

Mut machen, Hoffnung schenken – Maria ist Vorbild für viele Patienten.



Hier einige Beispiele, wie Ihre Spende hilft:

- 40 €** kostet ein Paar Spezialschuhe für einen Lepraerkrankten mit Behinderung.
- 140 €** braucht man für die Bereitstellung eines Rollstuhls.
- 400 €** ermöglichen einen Workshop zur Vermeidung von Behinderungen für 20 Patienten.

Auch jeder kleinere Betrag hilft, und wir sind sehr dankbar dafür.

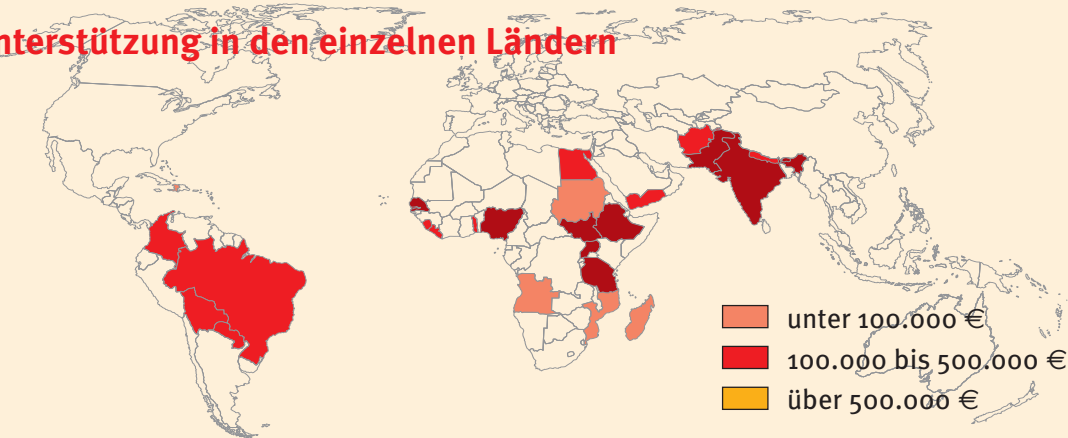
Spenden - Transparenz - Vertrauen

Wenn mehr Spenden eingehen, als für die Arbeit in Kolumbien benötigt, verwenden wir die Gelder für vergleichbare Maßnahmen in unseren weltweiten Projekten.

DAHW-Jahresrechnung 2012

So wurden Ihre Spenden eingesetzt

Unterstützung in den einzelnen Ländern



Aufgewendet wurden:

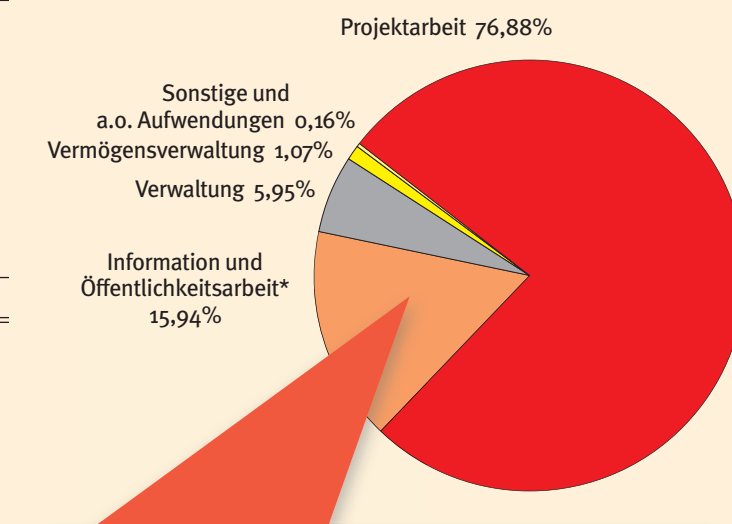
1. Aufwendungen für Projekte	
– Afrika	7.902.996,72 €
– Lateinamerika	997.978,72 €
– Asien	3.645.182,87 €
– Spezielle Projekte	291.998,07 €
	12.838.156,38 €
2. Aufwendungen für Information und Öffentlichkeitsarbeit	
– Bezogene Materialien und Leistungen	1.347.823,90 €
– Personal- und Sachkosten	1.313.406,08 €
	2.661.229,98 €
– davon satzungsgemäß	756.245,54 €
(VJ 674.897,12 €)	
3. Aufwendungen für allg. Verwaltung	993.934,84 €
4. Aufwendungen für Vermögensverwaltung: Grundstücksaufwendungen und Finanzverwaltung	179.134,38 €
5. Sonstige und a.o. Aufwendungen	26.148,04 €
Gesamt-Aufwendungen	16.698.603,62 €

Zur Verfügung standen:

1. Spenden und Zuschüsse	
– Spenden	9.319.674,95 €
– Bußgelder	110.605,46 €
– Erbschaften und Vermächtnisse	3.144.742,27 €
Summe der Spendeneinnahmen	12.575.022,68 €
Noch nicht satzungsmäßig verwendete Spenden	506.480,00 €
– Einnahmen von ILEP ¹ -Mitgliedern	417.530,32 €
– Zuschüsse vom BMZ ² , der Länder, der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der Europäischen Gemeinschaft (EG)	97.190,93 €
– Drittmittel Direktzuschüsse	1.532.462,87 €
	15.128.686,80 €
2. Vermögensverwaltung	
– Miet- und Pächterträge	107.880,19 €
– Kapitalerträge einschl. Kursgewinne	1.200.058,83 €
3. Sonstige und a.o. Erträge	69.103,92 €
Entnahme aus Rücklagen	192.873,88 €
	16.698.603,62 €

Die DAHW hat im vergangenen Jahr 207 Projekte in 23 Ländern mit einem Betrag von etwa 12,5 Mio. Euro gefördert. Zusammen mit 16 länderübergreifenden Projekten ergab sich eine Gesamtfördersumme von exakt 12.838.156,38 Euro.

Aufwendungen 2012



* Die Position „Information und Öffentlichkeitsarbeit“ umfasst satzungsgemäße entwicklungsbezogene Bildungsarbeit für Schulen, Advocacy- und Lobbyarbeit sowie Presse- und Medienarbeit, Unterstützung der Ehrenamtsarbeit, Spenderkommunikation und Werbung.

1) ILEP: Internationale Vereinigung der Anti-Lepra Organisationen
2) BMZ: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Ihre Spenden sind in guten Händen



Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin bescheinigt der DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe seit Jahren den effizienten und gewissenhaften Einsatz der Spendengelder.

Ab Ende Juli können Sie zusätzlich zur DAHW-Jahresrechnung unseren ausführlichen „Jahresbericht 2012“ anfordern, gern unter Telefon: 09 31 79 48-0 E-Mail: info@dahw.de

Sie finden ihn dann auch auf unserer Website: www.dahw.de

Liebe Freunde und Förderer der DAHW,



Dipl.-Betriebswirt Peter Hofmann

als ehrenamtlicher Schatzmeister der DAHW stehe ich mit meinem Namen dafür ein, dass Ihre Spenden in den Projekten ankommen. Dass damit die Menschen

unterstützt werden, die heute noch an Krankheiten der Armut wie Lepra, Tuberkulose oder Buruli Ulcer leiden. Zusätzlich lassen wir unsere gesamte Buchhaltung von zwei unabhängigen Organisationen prüfen.

Unabhängige Wirtschaftsprüfer bestätigen, dass unser Jahresabschluss 2012 nicht nur den gesetzlichen Bestimmungen entspricht, sondern auch denen unserer Satzung – dass also das Geld dafür eingesetzt wurde, wofür uns so viele Menschen gespendet haben.

Auch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), oft „Spenden-TÜV“ genannt, hat uns auf Herz und Nieren geprüft und uns auch für dieses Jahr wieder das begehrte Spenden-Siegel erteilt – ein Gütesiegel für Hilfswerke, die besonders vertrauensvoll arbeiten.

Seit ihrer Gründung 1957 genießt die DAHW das Vertrauen der Menschen, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen – die an Lepra oder Tuberkulose erkrankt sind oder an anderen vernachlässigten Krankheiten leiden. Und sie genießt das Vertrauen der vielen Menschen, die uns mit ihren Spenden oder Nachlässen diese Arbeit ermöglichen.

Wir geben unser Bestes, dieses Vertrauen auch weiterhin zu verdienen.

Herzlichst Ihr,
P. Hofmann
Peter Hofmann
Ehrenamtlicher Schatzmeister der DAHW

Die DAHW in Kolumbien

Mit 45,5 Millionen Einwohnern ist Kolumbien nach Brasilien der bevölkerungsreichste Staat Südamerikas und hat auf Grund seiner Geschichte eine sehr diversifizierte Bevölkerungsstruktur. 74 Prozent der Gesamtbevölkerung leben in den Ballungsgebieten und Städten. Kolumbien ist eigentlich ein reiches Land. Nur ist der finanzielle Reichtum leider auf wenige Menschen beschränkt, die sich gegenüber der großen Mehrheit mit Waffengewalt abschirmen.



So kommt es, dass die meisten Menschen nur das Nötigste zum Überleben haben. Wer an Lepra erkrankt ist, wird oft ausgestoßen, selbst die Kinder werden aus der Schule ausgeschlossen. Einfache Hütten an den Rändern der Städte sind die Zufluchtsorte für diese Menschen.

Die DAHW arbeitet seit 1960 in Kolumbien, ab 1966 landesweit mit dem Lepra-/TB-Kontrollprogramm. Unsere Unterstützung erfolgt im ganzen Land

durch Bereitstellung von Schutzmaterialien, wie Kopfbedeckungen, Handschuhe zum Kochen, Vaseline und Öl zur Vorbeugung von Hautschäden, Augentropfen, orthopädisches Schuhmaterial und Spezialsohlen.

Bei bereits bestehenden Behinderungen erhalten die Patienten Physiotherapie, Prothesen, Gehhilfen und Rollstühle sowie wiederherstellende Chirurgiemaßnahmen.



Fachwissen und handwerkliches Geschick sind Voraussetzung für die Herstellung einer guten Prothese.

„Was zählt, ist, wie man mit den Schwächsten umgeht. Gott macht keine Ausschussware.“

Dr. Ruth Pfau



Enten schwimmen um die Wette für den guten Zweck



Entenalarm auf der Eyach.

Trotz Hochwasser fand das 6. Balingener Entenrennen ohne Probleme statt. Noch 4 Stunden vor dem Start war das Bängen groß: Die Eyach hatte das Zielgebiet am Stadion überflutet und die Organisatoren Dr. Reinhardt Mayer und seine Frau Margrit Weimann-Mayer mussten abwägen, ob eine Gefahr für Durchführende und Zuschauer bestand.

Die Stimmung war prima, die Unterstützung seitens der DAHW durch die ehrenamtliche Präsidentin Gudrun Freifrau von Wiedersperg und den Pressereferenten Jochen Hövekenmeier war hoch willkommen, alle teilnehmenden Enten wurden lautstark angefeuert.

Die Motivation der DAHW-Aktionsgruppe Balingen (eine Initiative zur Förderung der DAHW) um die Mayers ist ansteckend. „Unser Leitmotiv ist das des „Zurückgebens und Ausgleichs“ und nicht des „Helfens aus Mitleid“ für die armen Kranken oder Kinder.

Das Entenrennen findet alle zwei Jahre statt und erfreut sich großer Beliebtheit. Ganz Balingen ist im „Rennfieber“ und beim anschließenden Festtreiben haben alle viel Spaß.

Das Ehepaar Mayer mit Bürgermeister Helmut Reitemann (2.v.l.) und der DAHW-Präsidentin Gudrun Freifrau von Wiedersperg (1. v.r.)



Das Ehepaar Mayer mit Bürgermeister Helmut Reitemann (2.v.l.) und der DAHW-Präsidentin Gudrun Freifrau von Wiedersperg (1. v.r.)

„Gesammelte Werke“ haben neue Herberge gefunden

Seit acht Jahren betreibt die (kfd Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands) Egelsbach den Secondhand-Laden „Gesammelte Werke“ im Zentrum von Egelsbach. Das Häuschen ist Anlaufstelle für viele Menschen, die auf einen Plausch vorbeikommen, Nützliches und Schönes bringen, oder im Sortiment für sich etwas entdecken und mitnehmen.

Das Häuschen hat den Besitzer gewechselt und soll in Zukunft anderweitig genutzt werden. Für die kfd stellte sich die Frage: „Wie geht's weiter?“ Die Kundschaft machte sich

fast mehr Sorgen als das Team, so sehr ist das „Lädchen“ den Kunden ans Herz gewachsen.



Das neue Domizil der „Gesammelten Werke“

Und tatsächlich fand sich über Verwandtschaft und Freunde ein neuer Raum, in dem die „Gesammelten Werke“ von nun an residieren können. Die Egelsbacher, das Team der kfd und Pfarrer Tobias Geeb freuen sich über die geglückte Wiedereröffnung des Ladens.

Das Erfolgsmodell „Gesammelte Werke“ schafft es, fast alle zwei Wochen 1.000 Euro für die weltweite Arbeit der DAHW zu spenden. Eine tolle Leistung, die nur durch viel ehrenamtlichen Einsatz möglich ist.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Spendenkonto 9696

Sparkasse Mainfranken Würzburg • BLZ 790 500 00



DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V. Mariannahillstraße 1c 97074 Würzburg

Telefon 0931 7948-0
Telefax 0931 7948-160
E-Mail info@dahw.de
Internet www.dahw.de

Vereinsregister-Nr. 19
Amtsgericht Würzburg
USt.-IdNr. DE273371392
Gerichtsstand: Würzburg

Impressum

Herausgeber: DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Redaktion: Harald Meyer-Porzky, Barbara Temminghoff

Mitarbeit: Sabine Ludwig, Beate Gemballa

Koordination: QUERSTREBEN, Barbara Temminghoff

Gestaltung: Hubertus Wittmers, Medicom Marketing GmbH

Verantwortlich: Burkard Kömm (v.l.S.d.P.)

Fotos: Florian Kopp, Jochen Hövekenmeier, DAHW

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an

Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

Hoffnung auf Partnerschaft

Informationen für unsere Freunde und Förderer

Sommer 2013



1957 gegründet als Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e. V.